



Oktober 2014



Liebe Leserin, lieber Leser

Kinder können manchmal anstrengend sein! Sie wecken uns viel zu früh, weinen ihre Tränen an unserer Schulter aus, bestürmen uns mit tausend Fragen und stellen hartnäckig ihre Forderungen...Dabei wäre ein Leben ohne sie nur halb so spannend. Zugegeben: Wir beneiden sie insgeheim um ihre Unbekümmertheit, mit der sie sich in jedem Augenblick das holen, was sie brauchen. Warum sollten wir uns davon nicht anstecken lassen, wenn sich unsere Pflichten zu viel Raum nehmen! Beispielsweise beim Lesen der „Einblicke in die Lebenswelt der ekin-Kitas“. Beeindruckend, mit welcher Begeisterung Kinder ihren Alltag gestalten.

Brigitte Rehwagen

Kindertage – Erlebnisse für einen gefühlten Monat

Keine Frage: Kindertagesstätten haben ihren eigenen Charme. Doch liegt das allein an den unterschiedlichen Spielbereichen, Höhlen und Nischen und an einer Fülle anregender Materialien? Oder an den Kindern selbst, wenn sie sich mit rührender Hingabe ihren Entdeckungen widmen?

Und können ihnen die Erzieherinnen dann die nötige Zeit und Aufmerksamkeit schenken und sich in ihre Erlebniswelt einfühlen? Ingrid Huml, Kita-Leiterin, bringt es mit einem Bild auf den Punkt: „Es ist wie beim Zirkus: Alles was leicht aussieht, bedarf in Wirklichkeit einer großen Anstrengung mit viel Fachwissen, Erfahrung, guten Nerven und einem großen Herzen für Kinder“.

Für Träger ist es keine leichte Aufgabe, ihre Einrichtungen personell und finanziell gut auszustatten. Denn sie und ihre Fachkräfte wissen: Eigenständige Erfahrungen der Kinder sind prägend für ihre Entwicklung und machen aus einem Tag einen „gefühlten“ Monat: Wenn sie ein Flussbett im Sandkasten bauen und nach Gründen suchen, warum das Wasser so schnell versickert...einen Fußball ins Tor bringen... herausfinden wollen, wie sie die große Lücke am Klettergerüst überwinden können, ohne herunter zu fallen...sich wundern, dass sich ihre Sonne orange färbt, wenn rote Farbe darüber läuft...Dann ergeben die Spuren ihrer „Tagesbilanz“ einen Sinn: Matsch an der Hose, rote Farbe an den Händen, ein Pflaster am Knie...

■ *Brigitte Rehwagen*



Schaut mal bei uns rein, hier kommen kleine Menschen ganz groß raus.



Ein Tag als Kita-Leiterin

Kindergarten Passionskirche – ein ganz normaler Montag

6.50 Uhr: Ich schließe den Kindergarten auf, schalte die Heizung ein, überprüfe die Arbeit der Reinigungsfirma... Gegen 7.05 Uhr kommen schon die ersten Kinder. Jetzt schnell die Frühstückswägen bestücken und das Mittagsgeschirr abzählen... Einige der Frühaufsteher sind noch müde oder vergießen Abschiedstränen... suchen nach ihren Hausschuhen... wollen ihr Küken fertigbasteln... Zwischen Tür und Angel muss ich mit Eltern Fragen klären und Infos festhalten – immer wieder klingelt das Telefon.

Mittlerweile ist es 8.00 Uhr und die Kolleginnen treffen ein. Zum Glück keine Krankmeldung! Kurze Tagesbesprechung. Dann gehen die Kinder in ihre Gruppen und ich habe einen Termin mit dem Hausmeister.

Um 8.50 Uhr ist Ende der Bringzeit. Eigentlich! Aber erst gegen 9.20 Uhr

können wir mit der pädagogischen Kernzeit beginnen. Ich verschwinde mit einigen Kindern, samt Bilderbuch Matratze und Schwungtuch, im Turnraum: Heute „stillt Jesus den Sturm“.

Nach der Frühstücks- und Gartenzeit rechne ich Essgelder ab, bearbeite eingegangene Mails und Rechnungen... Dazwischen: Abschiedskreis im Garten. Bis zur Pause kann ich noch Theatergeld einsammeln. Pause? Stattdessen: Einkauf fürs Abendessen und (wenn ich schon dabei bin) Seife für die Kita.

Um 12.45 Uhr bereite ich die Betten für die Schlafkinder vor, wickele die Jüngsten und begleite sie ins Land der Träume. Was für eine Ruhe! Ideal zum Ausfüllen einiger der umfangreichen Beobachtungsbögen.

Mein Nachmittagsprogramm: Die neu vergebenen Plätze, Buchungsänderungen und Krankheitszeiten der Kolleginnen der letzten Woche in die



Abrechnungsdatei für Zuschüsse eintragen. Zwischendurch die Langschläfer wecken. Ach ja! Die Dienstbesprechung um 16.00 muss auch noch vorbereitet werden.

Kurz nach 17.30 Uhr bin ich auf dem Heimweg und denke mir: Für mich gibt's keinen schöneren Beruf!

■ Daniela Wittmann-Schütz



100 Jahre Evangelischer Kindergarten in Rückersdorf

Dieses Jahr bescherte uns ein besonderes Ereignis: Denn 1914 hat unser Kindergarten zum ersten Mal seine Pforten geöffnet. Die Geburtstagesfeier unter dem Motto „Wer hat an der Uhr gedreht! Seht nur wie die Zeit vergeht!“ gestalteten die Kindergarten- und Hortkinder mit Spielen, Liedern und Tänzen zu seiner 100jährigen Geschichte.

Die Attraktion bei den Mitmachaktionen war eine Bäuerin mit ihren Ziegen und Lämmern und einem großen Butterfass. In ihm durften die Kinder selbst Butter herstellen, die auf Schnittlauchbrotten allen Besuchern schmeckte. Bürgermeister Manfred Hofmann kam mit einer großen Spende zum Fest und mit ihm Vertreter des Roten Kreuzes und Leitungen benachbarter Einrichtungen. Der Landrat schickte Grüße und die Sparkasse eine dicke Spende. Pfarrer Volker Klemm und Ida Bach,



Damals „Brüderchen komm tanz' mit mir“ und heute: „Zumba“

Geschäftsführerin der ekin lobten das Engagement der Mitglieder des Gemeindevereins, Kirchengemeinde, Politischen Gemeinde, sozialen Einrichtungen, des Kita-

Teams und Elternbeirats und schlossen in ihren Dank die vielen freiwilligen Helfer und Kinder beim Fest mit ein.

■ Heidmarie Ullein



Umbauarbeiten im Kindergarten St. Sebald abgeschlossen

Nach einjähriger Bauzeit konnten wir unseren Kindergarten wieder in Betrieb nehmen. Intensivräume, ein großer Bewegungsraum sowie das Atelier und ein eigener Experimentierraum unterstützen unsere pädagogische Arbeit und werden von den Kindern gern angenommen. Sogar ein „Traumzimmer“ zum Entspannen gibt es. In der Garderobe und in den hellen lichtdurchfluteten Räumen haben die Kinder jetzt mehr Freiflächen zum Spielen. Einweihung feierten wir am 28. Juni und dankten allen, die am Bau beteiligt waren.

■ Maria Daxl



„Alles meins“ – mehr Platz in der Garderobe des Kindergartens St. Sebald

ekin übernimmt Einrichtungen im Nürnberger Umland

Im Juli 2014 wurden weitere Einrichtungen in die ekin aufgenommen: Das Haus für Kinder „Am Hasnbuckl“ und die Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“. Beide gehören zur Thomaskirche in Schwaig und reichen mit ihrem Angebot von der Krippe bis zum Kindergarten. Zahlreiche Gespräche zu finanziellen, baulichen und personellen Fragen gingen dem Betriebsübergang voraus. Ida Bach, Hanne Höfig und Hans-Jürgen Krauß von der ekin-Geschäftsführung haben Pfarrerin Marlies Küffner, die Leiterinnen Karin Redlingshöfer, Linde Krämer, Petra Michel und Jutta Brendel-Müller mit ihren Teams, die Elternvertreter und die Kinder in der „ekin-Familie“ willkommen geheißen.

Neues aus der Mörlgasse

Das Kindergartenjahr begann mit neuer Leitung und spannenden Projekten: Experimente für die Vorschulkinder, „Trommelwirbel“ und „Rasselbande“ zum Ausprobieren von Rhythmus- und Orffinstrumenten, Ausgänge in den Stadtteil, damit künftige Vorschulkinder ihren Wohnort und seine Infrastruktur näher kennen lernen und eine „Minigruppe“, in der mit „Motopädagogik“ motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten trainiert werden. Beim „Maxfelder Adventskalender“ haben wir wieder unser selbstgestaltetes Türchen Nr. 16 feierlich geöffnet.

■ Cornelia Liedel-Weih



Hier dürfen Kinder mal so richtig auf die Pauke hauen

Inhouse-Fortbildung: Ein persönlicher Gewinn für Kita-Team und Kirchengemeinde

In der Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde sind Kindertagesstätte und Kirchengemeinde sowohl räumlich als auch inhaltlich eng vernetzt. Deshalb gab es auf ausdrücklichen Wunsch des Teams mit Pfarrerin Griet Petersen eine Inhouse-Fortbildung zum Thema: „Philosophieren mit Kindern“. Gerlinde Krehn, Diplom-Religionspädagogin und Referentin der Akademie „Kinder philosophieren“, regte die Beteiligten an, sich den eigenen Gedanken, Fragen und Staunen zum Leben zu stellen. Pfarrerin Griet Petersen: „Es geht bei der Fortbildung nicht allein um den Blick auf das Kind, sondern sie bringt auch viel für das gesamte Team und die Verbindung mit der Kirchengemeinde“.

Finanzierung der Kitas: Ein schwieriges Geschäft

In Bayern ist die Finanzierung von Kitas gesetzlich geregelt, wobei der Förderanspruch gegenüber dem Staat nur 60 % beträgt. Die restlichen 40 % (Elternbeiträge eingeschlossen) müssen die Kindergartenträger selbst aufbringen. Manchmal helfen ihnen dabei die Kommunen. Bayernweit sind das zwei Drittel der Städte und Gemeinden. Nürnberg gehört nicht dazu. Wir schätzen aber nach wie vor die gute fachliche Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Kirchliche Träger leisten viel, um den Anteil von 40% aufzubringen. Die evangelische Kirche in Bayern bezuschusst jeden Platz mit 45 Euro im Jahr, Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Ehrenamtliche engagieren sich ohne Bezahlung und die Kitas zahlen in den kirchlichen Räumen vergleichsweise geringe Mieten. Für Neubauten oder Generalsanierungen haben die Nürnberger Kirchengemeinden von 2010 bis 2013 neben der staatlichen Förderung zusätzlich 6 Millionen Euro an Eigenmitteln aufgebracht.

Auch die ekin profitiert von dieser kirchlichen Förderung. Trotzdem können wir die ständig steigenden Kosten nicht auffangen und sind im Jahr 2013 ins Minus geraten. Das zwingt uns, im Herbst 2014 die Elternbeiträge erneut zu erhöhen. Uns ist bewusst, dass die fehlende finanzielle Unterstützung der Stadt Nürnberg von den Eltern ausgeglichen wird. Doch wir sehen keine andere Möglichkeit, wollen wir nicht mit weiteren finanziellen Defiziten die wirtschaftliche Grundlage unserer Kitas gefährden.

■ Hans-Jürgen-Krauß, Geschäftsführung

Einladung zum fünften gemeinsamen Elternbeirat

am Donnerstag, 20.11.2014 um 19.30 Uhr

Auf den gemeinsamen Abend freuen sich die Mitglieder der Geschäftsführung Ida Bach, Hannelore Höfig und Hans-Jürgen Krauß.

Ort und Inhalte werden in einer schriftlichen Einladung mitgeteilt.



Einblicke in die Lebenswelt der Kindertagesstätten



Selbst Schatten ist Luxus – Kinderdorf-Kinder unter Afrikanischer Sonne

Kinderhaus Schatzkiste Ein Sonnensegel für Ghana

Ein ganzes Jahr hat eine unserer Kolleginnen in einem Kinderdorf in Ghana gearbeitet und unseren Kindern per Post, E-Mail und mit Bildern faszinierende Einblicke in eine andere Kultur und Lebensweise gewährt. Besonders die Vorschulkinder waren tief beeindruckt. Vor Weihnachten erfuhren sie, dass die Kinderdorf-Kinder kein Sonnensegel haben, das sie schützt, weil das Geld fehlt. Kurzerhand riefen sie eine Versteigerung ins Leben mit Bildern, die sie als „Sternenreporter“ in einem Projekt zur Weihnachtsgeschichte gemalt hatten. Für interessierte Kinder, Eltern und Besucher gab es eine Fotodokumentation und anschauliche Berichte. Zu unserer Freude haben die Eltern mit hohen Beträgen mitgeboten und gespendet.

■ *Caroline Baum*

Kindertagesstätte Julius-Schieder-Platz „Faustlos“ streiten

Konflikte gehören zum Alltag einer Kindertagesstätte. Sie wecken Ärger, Ängste und Aggressionen. Und es ist manchmal nicht leicht, damit umzugehen. Angesichts zunehmender Gewalt an Schulen und im öffentlichen Leben sollte Gewaltprävention bereits im Kindergarten beginnen. Dafür wurde von der Universität Heidelberg das Projekt „Faustlos“ entwickelt, das dem Entwicklungsstand von Kindern im vorschulischen Alter entspricht. In kleinen Trainingseinheiten lernen sie eigene und

fremde Interessen erkennen, respektieren und in der Auseinandersetzung auszuhandeln. Die Handpuppen „Wilder Willi“ und „Ruhiger Schneck“ helfen ihnen dabei, ihre Anliegen und Gefühle in Worte zu fassen. Dieses Ziel vor Augen packen wir das Projekt im Herbst 2014 an.

■ *Petra Bohnsack*



„Ziemlich beste Freunde“ – auch beim Streiten

Kindertagesstätte Fischbach Von der Kerzenflamme zum Feuer

Für unsere Kinder ist es spannend, wenn wir eine Kerze anzünden und ihre lodern- de Flamme weckt ihren Entdeckergeist. Wie „richtiges“ Feuer entsteht fanden sie selbst heraus: Beispielsweise was passiert, wenn Feuer mit Erde, Wasser und Luft in Berührung kommt oder sich herausstellt, dass Holz, Stoff und Papier unterschiedlich brennen und Kunststoff schmilzt. Gut, dass



Ob der Vulkan hält, wenn er ausbricht?

sie dabei von der Freiwilligen Feuerwehr über Nutzen und Gefahren des Feuers aufgeklärt wurden. Da konnten sie auch ihren aus Sand gebauten Vulkan mit Essig und Natron zum Ausbruch bringen, und sich vorstellen, welche „Feuerkraft“ die Lava im Innern unserer Erde hat. Verarbeitet haben sie die Feuererfahrungen mit ihren Tänzen, Musik und Bildern. Die Krippenkinder kosteten lieber ihr selbstgemachtes Stockbrot vom Feuer.

■ *Maria Weißenburger*



Für kleine Radprofis ist kein Weg zu eng.

Kindergarten Lutherkirche „Mobil in der Kita“

Seit wir am gleichnamigen Projekt des Jugendamtes teilnehmen, sind Fahrräder, Laufräder und Roller der Firma Stadler bei den Kindern heiß begehrt. Und nicht minder: Helme, Werkzeugkasten und Luftpumpe.

Auf einem Parcours lernen sie bergauf-, bergab-, und über Hindernisse fahren und wie man richtig bremst.

Gleichgewicht und Geschicklichkeit hatten sie zuvor auf der „Bewegungsbaustelle“ trainiert.

Ein Verkehrssicherheitstraining und eine Infoveranstaltung für Eltern dienten der Vorbereitung auf den Straßenverkehr, sowie Bilderbücher, Gespräche und kreative Angebote.

Auch eigene Aktivitäten unserer Eltern sind möglich mit einem Gutschein für ein Mietfahrrad bei „NORISBIKE.“

■ *Christiane Daxl*

Kindertagesstätte Paul-Gerhardt Ganzheitliche Bewegung



Zwei Kletterhürden, eine lange Stange – fertig ist die Bewegungsbaustelle.

Kinder bewegen sich gern. Um sie dabei unterstützen und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen zu können, greifen wir auf das ganzheitliche Bewegungskonzept von Gymnastiklehrerin Elfriede Hengstenberg und Kinderärztin Emmy Pikler zurück, das sie bereits in den 1920er Jahren entwickelt haben. Heute bedeutet es für uns: Wir beobachten, welche Bewegungsmuster die Kinder nutzen und was sie sich zutrauen. Denn sie können ihren Körper nur kennen lernen, wenn sie Zeit bekommen, eigene Möglichkeiten zu entwickeln. Dazu brauchen sie unsere Nähe und unser Zutrauen, sowie altersgerechte Bedingungen ohne dass wir ihnen etwas vorgeben.

■ Inge Steyer

Kindertagesstätte Altenfurt



Schon wieder ein Einsatz – beim letzten Mal habe ich mir ein blaues Auge geholt.

Kindertagesstätte Dietrich Bonhoeffer



Rascheln, springen und bewegen im Laub.

Kindertagesstätte Rückersdorf Konzertenerlebnis – Marimbaphon

Es wirkte wie ein großes Xylophon – aber sobald der berühmte Slawomir auf dem „Marimbaphon“ spielte, rührte es mit hellen und dunklen Tönen durch den Raum – nicht so laut wie die Orgel und nicht so hell wie das Glockenspiel. Gebannt



So macht Musikhören richtig Spaß.

lauschten die Kinder seinen Klängen. Der Regenbogentanz mit ihrer Musikpädagogin machte gleich viel mehr Spaß und auch die musikalische Zugfahrt wollte kein Ende nehmen.

In den Genuss dieses einmaligen Konzertenerlebnisses kamen unsere Kinder im Rahmen der Rückersdorfer Veranstaltungsreihe „Musik in Scheune und Kapelle“, die von der Gemeinde Rückersdorf bezuschusst wurde.

■ Heidemarie Ullein



Schmunzelfisch

Kindermund aus den ekin-kitas

Urlaubsreif

In St. Sebald wird seit Monaten umgebaut. Ein Kind schätzt seine Lage so ein: „Also bei dem Stress mit der Baustelle habe ich mir meinen Urlaub aber wirklich verdient!“

■ Kita St. Sebald

Buchstabenwiese

Evelyn kommt vom Schulausflug in die Kita. Auf die Frage, wo sie war, antwortet sie: „Wir sind mit der U-Bahn zur Buchstabenwiese gefahren“. Wohin? Ein anderes Kind klärt auf: Zum Erfahrungsfeld an der Wöhrder Wiese. Grund für die kreative Wortschöpfung: „Wöhrder Wiese“ ist Evelyn, die auch russisch spricht, gerade entfallen. Das fränkische „Wörrder“ klingt in ihren Ohren nach Wörter. Und sie kombiniert: Wörter haben Buchstaben, deshalb: „Buchstabenwiese“.

■ Kita Dietrich Bonhoeffer

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kindertagesstätten
in Nürnberg gemeinnützige GmbH
Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg,
Telefon: 214 - 1196
www.ekin-nuernberg.de

Geschäftsführung:

Ida Bach, Hanne Höfig, Hans-Jürgen Krauß

Kindertagesstätten:

Altenfurt (Christuskirche), Fischbach (Auferstehungskirche), Hasenbuck (Lutherkirche), Langwasser (Dietrich Bonhoeffer-Kirche, Martin-Niemöller-Kirche, Paul-Gerhardt-Kirche, Passionskirche) Maxfeld (Mörlgasse und Kinderhaus „Schatzkiste“), Rückersdorf (St. Georg), Schwaig (Thomaskirche - Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ und Kinderhaus „Am Hasnbuckl“), Sebald (St. Sebald Kindergarten Brunnengässchen und Krippe Martin-Treu-Straße), Zorzabelshof (Auferstehungskirche, Julius-Schiederplatz und Waldmünchner Straße)

Redaktion: Brigitte Rehwagen

Layout: dialog - büro für kommunikation

Druck: Nova-Druck GmbH

Ausgabe: Oktober 2014

Elternseite

Vater-Kind-Zelten der Kindertagesstätte Waldmünchner Straße



Abenteuer pur – mit Papa am Lagerfeuer

Männer fühlen sich in unserer Kita willkommen. Das beweist schon ihre regelmäßige Teilnahme an unserem selbst organisierten Vater-Kind-Zelten auf der Eichenkreuzsportanlage der Evangelischen Kirche. Gemeinsame Aktivitäten haben 54 Väter und 86 Kinder an einem abenteuerlichen Wochenende zusammengeschweißt. Da wurden Zelte aufgebaut, Salat geschnipst oder Fußball gespielt und mit einem Ballonclown um die Wette gelacht. Besonders beeindruckend fanden Klein und Groß die Dämmerungswanderung und die Singrunde am knisternden Lagerfeuer.

■ Thomas Antesberger und Marco Heberger, Elternbeiräte



Lieblingsknie

Ein Junge hat sich am Knie verletzt. Auf die Frage, wo es wehtut, zeigt er sein rechtes Bein: „Hier. Und weißt du was, ausgerechnet mein Lieblingsknie!“

■ Kindergarten Lutherkirche

Kindertagesstätte Martin Niemöller Elterngruppen backen, schreinern und forschen mit Kindern

Vogelkästen, Adventsplätzchen und Brot für unser gesundes Frühstück sind die stolze Bilanz unserer neugegründeten Elterngruppen. Fachlich begleitet wurden sie von Carina Goldfuß (Erzieherin und Studentin für Soziale Arbeit). Demnächst wird eine „Naturgruppe“ den Wald erforschen.

■ Michaela Möbller-Kolb



Mama ist als Schreinerin echt talentiert.

Das Interview:

Warum ich Elternbeirat bin Ehrenamt im Interesse der Kinder

Herr Chiarelli, Sie sind Elternbeirat in der Kindertagesstätte Dietrich-Bonhoeffer. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

G. Chiarelli: Als Elternbeirat kann ich viel für die Kinder tun und bekomme Einblicke in die Organisation des Kindergartens. Eltern sind mit Beruf und Familie doch genug ausgelastet. Wie bringen Sie das mit ihrer Tätigkeit im Elternbeirat unter einen Hut?

G. Chiarelli: Natürlich sollte man sich vorher überlegen, ob neben beruflichen und familiären Verpflichtungen und einem Hobby ausreichend Zeit bleibt, diese ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen. Wenn ja – wie sieht Ihre Tätigkeit im Elternbeirat aus?

G. Chiarelli: Ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit ist die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen. Hier besprechen wir aktuelle Anliegen und planen Aktionen. Sicher entwickeln sich daraus viele gute Ideen. Gibt es auch Wünsche?

G. Chiarelli: Aber sicher! Es wäre schön, wenn alle Eltern bei Veranstaltungen mithelfen – auch wenn sie nicht im Elternbeirat sind. Denn gemeinsam schaffen wir mehr.

Und dazu arbeiten Sie eng mit dem Kindergarten zusammen. Was ist Ihr Beitrag?

G. Chiarelli: Der Elternbeirat hat viele Funktionen. Eine sehe ich darin, das Kindergartenpersonal bei seinen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen. Würden sie wieder als Elternbeirat kandidieren?

G. Chiarelli: Ja, jederzeit! Die Mitarbeit im Elternbeirat ist eine schöne und erfüllende Aufgabe.

Herr Chiarelli, vielen Dank für das Gespräch.